

## **Andacht zur Auffahrt Donnerstag, 21. Mai 2020 von Sophie Matschat**

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind in einer Zwischenzeit, der Zeit zwischen dem Lockdown und der vollständigen Rückkehr in den Alltag ohne Einschränkungen. Wie bei meiner Kollegin Hélène Ochsenbein Flück schweifen meine Blicke oft zum leeren, reinen Himmel.

Auch die Jünger waren in einer Zwischenzeit und auch ihre Blicke waren gen Himmel gerichtet, so wird es erzählt in den Auffahrtsgeschichten. Die Jünger und Jüngerinnen waren in der Zwischenzeit zwischen der Verwirrung über die Auferstehung und der Gabe des Heiligen Geistes an Pfingsten. Sie brauchten diese Wochen, um klarer und gefestigter zu werden. Und dann geschah dies:

*Jesus führte sie aus der Stadt hinaus bis nach Betanien.*

*Dann hob er die Hände und segnete sie.*

*Und dann, während er sie segnete, entfernte er sich von ihnen und wurde zum Himmel emporgehoben.*

*Sie warfen sich vor ihm auf die Knie.*

*Dann kehrten sie voller Freude nach Jerusalem zurück.*

*Sie verbrachten die ganze Zeit im Tempel und lobten Gott.*

(Lukas 24, 50 – 53 in der Übersetzung der Basisbibel)

Jesus segnet seine Liebsten ein letztes Mal in der Zeit. Er traut ihnen zu, dass sie reif sind ohne ihn weiterzugehen. Seine Kraft und sein Licht haben in ihnen ihr Werk begonnen und die Heilige Geistkraft wird es fortsetzen.

Er hat recht. Ohne Zweifel, ohne Angst, ohne Trauer lassen sie ihn ziehen. Nach einem letzten Blick zum Himmel, neigen sie sich vor ihm zur Erde. Dann stehen sie auf und kehren voller Freude nach Jerusalem zurück. Aber nicht einfach zurück in den Alltag, sondern in den Tempel, in einen geschützten Bereich, in dem sie Gott loben, dem Göttlichen Raum geben. In der Zwischenzeit, in der sie sich befinden, ist das wichtig und vielleicht die Voraussetzung für den Empfang des Heiligen Geistes und dafür, dass ihre Rückkehr in den Alltag der Anfang von etwas Neuem ist.

Sie sind in einer Zwischenzeit und wir sind in einer Zwischenzeit. Wie können wir die Kraft und das Licht, das Jesus auch uns schenkt, wahrnehmen, bewahren und zur Entfaltung bringen? Wie können wir uns in der Verbindung von Himmel und Erde bereiten für die Zeit nach Corona?

Ich finde diese Zwischenzeit schwieriger als die Zeit des Lockdowns. Da war alles recht klar und in der Gesellschaft nahm ich eine ziemliche Geschlossenheit wahr. Nun bröckelt es. Unsicherheit macht sich breit, Verschwörungstheorien und Zweifel grassieren selbst in meinem engsten Umfeld und irgendwie muss ich damit auf gute Art umgehen. Da berührt und inspiriert mich die kurze Szene der Auffahrt, in der soviel an Beziehung geschieht: Jesus hebt die Hände und öffnet sich Gott. Er nimmt die Kraft vom Himmel und lässt sie in den Segen für seine Lieben fließen. Die Jünger als Gesegnete verbinden ihrerseits Himmel und Erde und gehen voller Freude ihren Weg – in den Tempel, in einen geschützten Bereich.

Das möchte ich mitnehmen von der Auffahrt in meine Zwischenzeit. Wenn verstörende Nachrichten mich erreichen, möchte ich mir Zeit nehmen, bis sich in mir Himmel und Erde wieder verbunden haben und erst dann handeln und kommunizieren. Immer wieder neu. Ich möchte mich erinnern, wie Jesus heilend wirken konnte, weil er innig verbunden war mit dem Himmel und mit dem Leben auf der Erde. Ich möchte nicht vergessen, dass ich ein Kind Gottes bin, berufen Jesus nachzufolgen mit meiner Kraft und meinen Gaben und die Zeit nach Corona mitzugestalten. Ich möchte immer wieder den Tempel meines Herzens aufsuchen und mit Herzkraften auf andere zugehen, zuhören, verstehen und für meine Überzeugungen eintreten.

Gott segne alle, die Verantwortung tragen – auch uns.  
Mögen sie und wir mit der Kraft des Himmels hier auf Erden wirken.

Gott segne unsere kleinen und grossen Schritte.  
Möge so die Coronakrise als Coronasegen in die Geschichtsbücher eingehen.

Gott segne alle, die unter der Krise bitter leiden.  
Mögen Herzen, Verstand und Hände sich öffnen für sie – auch unsere.

So segne und behüte uns Gott, der Vater, der Sohn und die Heilige Geistkraft.  
Amen.